

„Die Schließung der Werkstatt ist richtig“

Wie alle Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Nordrhein Westfalen wurde gestern auch die Duisburger WfbM wegen Corona geschlossen. Bis zum 19. April ruhen die Betriebsstätten. Notgruppen werden eingerichtet

Von Rosali Kurtzbach

Der Erlass zur Schließung aller Werkstätten für Menschen mit Behinderung wurde seit Tagen von den Trägern erhofft. „Anfang der Woche sind bereits einige Mitarbeiter mit Behinderung zu Hause geblieben. Die Sorge der Eltern und Wohneinrichtungen vor der Verbreitung des Corona-Virus zeigte sich deutlich“, sagt Alexander Schmanke, Geschäftsführer der Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Mit dem Erlass des Gesundheitsministerium zur Schließung aller Behinderten-Werkstätten in NRW von Dienstagabend gibt es nun Klarheit. Bis zum 19. April bleiben alle Betriebsstätten zu.

„Wir sprechen mit den Auftraggebern. Großaufträge werden wir nicht mehr erfüllen können.“

Alexander Schmanke

„Uns ist die Gesundheit aller Mitarbeiter sehr wichtig. Die Entscheidung zur Schließung der Werkstätten ist aus unserer Sicht genau richtig“, sagt Schmanke. In den Werkstätten würden insbesondere Menschen, die durch Alter, Vorerkrankung oder Behinderung einem besonderen Risiko durch das Corona-Virus ausgesetzt sind, in engen Kontakt miteinander stehen. Durch

den Erlass werde dieses Risiko minimiert.

Für Mitarbeiter mit Behinderung, deren Betreuung nicht sichergestellt werden kann, stellen wir eine Notfallbetreuung“, sagt Alexander Schmanke. Diesbezüglich ist die Werkstatt mit Wohneinrichtungen, Betreuern und Eltern in Kontakt. Schmanke geht aber davon aus, dass weniger als zehn Prozent aller Mitarbeiter eine Betreuung benötigen. „Wir sind aber darauf vorbereitet, haben genügend Platz und auch Personal, um die Betreuung sicherzustellen“, so Schmanke.

Die Situation in den Werkstätten war in den vergangenen Tagen für Schmanke und sein Team nicht einfach. Auch wenn einige der 1100 Mitarbeiter bereits zu Hause geblieben sind, so erschien aber der Großteil auch gestern noch zur Arbeit. „Wir haben die Mitarbeiter, die alleine zu uns kommen, sofort wieder nach Hause geschickt. Die haben sich selbstständig wieder auf den Heimweg gemacht“, erzählt Schmanke. Und die Mitarbeiter, die durch einen Fahrdienst gebracht werden, sind bis zum Mittag wieder nach Hause gebracht worden, nachdem die Eltern oder das Personal in den besonderen Wohnformen informiert worden sind.

Dass dies alles erst zwei Tage nach den Kita- und Schulschließungen passiert ist, kommentiert Schmanke so: „Man hätte viel Unsicherheit vermeiden können, wenn wir früher hätten schließen können. Aber es ist jetzt noch nicht zu spät.“ Bislang gebe es in der Werkstatt we-



Auch die Schneiderei der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) in Duisburg bleibt ab sofort geschlossen. Gestern erreichte die Geschäftsführung der Erlass des NRW-Gesundheitsministers, dass alle Behindertenwerkstätten bis zum 19. April zu schließen sind.

FOTO: FABIAN STRAUCH / FFS

der einen Verdachtsfall, noch einen Infektionsfall. Von sich aus, hätten die Werkstätten ihren Betrieb nicht einstellen können. „Wir dürfen nicht einfach schließen. Dazu brauchten wir den Erlass“, erklärt der Geschäftsführer.

Die Schließung der Werkstätten betrifft auch den AV Concept Store, das Restaurant Ziegenpeter und die Fahrradwerkstatt. Die Reaktionen in der Belegschaft seien unterschiedlich. „Einige waren freudig, weil sie jetzt zusätzlich frei haben. Andere haben es auch noch nicht

verstanden, dass damit aber verbunden ist, überwiegend zu Hause zu bleiben. Und viele Mitarbeiter sind natürlich traurig, haben sich von den Kollegen verabschiedet. Für diejenigen, die alleine wohnen und wenig soziale Kontakte haben, kann es schwer werden“, macht Alexander Schmanke deutlich.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Zwangspause seien für die Werkstätten noch nicht abzusehen. „Wir sprechen jetzt mit den Auftraggebern, werden einzelne Produktionsaufträge noch erfüllen kön-

nen, auch aus Lagerbeständen. Aber Großaufträge sicher nicht. Wir hoffen, dass uns die Kunden nicht abspringen. Aber die Frage ist ja auch, was die noch derzeit brauchen“, berichtet Schmanke.

Ansonsten werden die hauptamtlichen Mitarbeiter weiter in den Betriebsstätten zur Arbeit erscheinen. Sie können nicht ins Homeoffice, weil sie von zu Hause einfach nichts tun können. Dafür können sie nun die Arbeit erledigen, die in den vergangenen Wochen liegen geblieben ist.

1000 Mitarbeiter

■ Die Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung hat **rund 1100 Mitarbeiter mit einem Handicap** und 200 hauptamtliche Mitarbeiter, die in den vier Betriebsstätten in Neudorf, Neumühl, Röttgersbach und Großenbaum sowie im AV Concept Store am Kühlenwall in der City, im Restaurant Ziegenpeter am Rheinpark und in der Fahrradwerkstatt am Kalkweg arbeiten.

■ Auch während der Schließung wegen Corona bleibt die Werkstatt erreichbar – vor allem unter der Nummer ☎ 0203/34 85 970. Die Einrichtung der **Notfallgruppen** erfolgt jetzt in Abstimmung mit den Eltern, Angehörigen und Betreuern der Mitarbeiter.



„Einige waren freudig, weil sie jetzt zusätzlich frei haben. Andere sind traurig und haben sich verabschiedet.“

Alexander Schmanke, Geschäftsführer der WfbM Duisburg